

Gleichheit vor Gesetz

Die Eröffnung des 8. Internationalen Menschenrechtssymposiums beleuchtete das Thema umfassend.

VON ECKHART HERBE

ST. GEORGEN AN DER GUSEN. Aktives Eintreten gegen Diskriminierung und Hetze vor dem Hintergrund des Artikels 7 der Erklärung der Menschenrechte: Eine gefragte Tugend. Das Symposium fällt in eine Zeit, die viele in nie zuvor gekannter Intensität als gespalten, pessimistisch und perspektivlos erleben. Ungelöste Flucht- und Massenmigrationsbewegungen, Klimakrise, Inflation, Wohlstandsverlust und zuvor unbekannte Probleme im Gesundheits- und Sozialsystem verstören. Ebenso schwächer werdende Demokratien durch den Vormarsch rechter Populisten und eine enorme Anhängerschaft von Fakenews und Verschwörungsmythen in sozialen Medien.

„Braucht Zivilcourage“

„Menschenrechte, Toleranz und Frieden haben es derzeit enorm schwer. Anspruch auf gleichen Schutz gegen Diskri-



„Parteiübergreifend für Menschenrechte – jetzt noch wichtiger!“, Politikerunde und Guy Dockendorf (Mauthausenkomitee International). Foto: Herbe

minierung und Aufhetzung vor dem Gesetz und in der Gesellschaft für jeden Menschen zu fordern, wird von manchen gar als Provokation empfunden. Es braucht umso entschiedeneres demokratisches Standvermögen und Zivilcourage im Sturm, der uns entgegenweht“, so der Grundkonsens von Veranstalter, Teilnehmern und Publikum in den von Susanne Pollinger moderierten Talkrunden. Mit einem hochwertigen Programm setzte das Symposium mehrere Tage lang auf Stärkung dieser Werte.

Der Luxemburger Guy Dockendorf, Präsident Internationales Mauthausenkomitee, sensibilisierte, aus Gesetzen keine Waffe zu machen: „Recht kann für Gerechtigkeit, aber eben-

so als Werkzeug der Diktatur und Unterdrückung eingesetzt werden. Das lehrt uns der NS-Staat ebenso wie die aktuellen Entwicklungen in den USA, etwa bei Frauen- oder Flüchtlingsrechten. Recht darf nie der

„Werden Demokratie und Gleichberechtigung bedroht, stehen zuallererst Attacken auf Frauenrechte im Fokus.“

BRIGITTE THEISSL

Politik folgen, wie es immer wieder von Populisten gefordert wird.“ Journalistin Brigitte Theißl thematisierte den langen Weg zu modernen Frauenrechten. Viel Applaus erhielten die Statements beim „Jungen Talk“, in dem junge Menschen ihre Sicht vermittelten.

„Antisemitismus, verstörend, in nie gekannter Intensität und von mehreren Seiten seit dem 7. Oktober 2023“, so Charlotte Herman, Präsidentin Israelitische Kultusgemeinde Linz. „Wenn breite Teile der Gesellschaft die Grundwerte Freiheit, Gleichheit und Geschwisterlichkeit infrage stellen, dann kommt es auf jeden Einzelnen an, als Keimzelle und Vervielfacher des Widerstandes dagegen zu agieren“, so Bischof Manfred Scheuer.

Weitgehend Polit-Konsens

Wohltuend sei in dem Zusammenhang der fast alle Parteien einschließende Konsens, im Bezirk aktive, nachhaltige und gemeinsame Demokratie- und Menschenrechtsarbeit zu leisten. Darin waren sich die Landtagsabgeordneten Erich Wahl (SP) und Andreas Froschauer (VP) mit Nationalrätin Sabine Schatz (SP) einig. Man sei sich der Vorbildwirkung an gesellschaftlichen Wendepunkten bewusst. In die gleiche Kerbe schlugen die Bürgermeister Thomas Punkenhofer, Christian Aufreiter & Andreas Derntl. Herausragendes Engagement ortet Andrea Wahl, Geschäftsführerin Bewusstseinsregion, bei den Schulen.